

Äußerungen zu Homosexualität

Keine Hassrede: Päivi Räsänen in allen Punkten freigesprochen

Am Ende dankte sie Gott und ihren Unterstützern: Päivi Räsänen, die wegen Hassrede gegen Homosexuelle angeklagt worden war, ist freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft will offenbar Berufung einlegen.

Von PRO

30. März 2022



Foto: Päivi Räsänen

Päivi Räsänen war von 2011 bis 2015 Innenministerin von Finnland

Die wegen Hassrede angeklagte finnische Politikerin Päivi Räsänen ist in allen Punkten freigesprochen worden. Das berichten mehrere finnische Medien (<https://www.iltalehti.fi/politiikka/a/13512b50-ab30-4b36-bbcf-fac65bc01c28>) übereinstimmend. Die Staatsanwaltschaft hatte ihr in drei Fällen Hassrede gegen Homosexuelle vorgeworfen und dafür eine Geldstrafe von 120 Tagessätzen gefordert.

Konkret ging es um drei Äußerungen, in denen Räsänen strafbares Verhalten vorgeworfen wurde:

- einen **Text** mit dem Titel „Als Mann und Frau erschuf er sie – Homosexuelle Beziehungen fordern das christliche Menschenbild heraus“ (<https://www.lhpk.fi/en/booklet-male-and-female-he-created-them-homosexual-relationships-challenge-the-christian-concept-of-humanity-paivi-rasanen/>) aus dem Jahr 2004
- einen **Tweet** (<https://twitter.com/PaiviRasanen/status/1140692483397115909>) von 2019
- eine Äußerung in einer **Radiosendung** aus demselben Jahr

Angeklagt war auch Juhana Pohjola, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Finnlands, weil er den Text von Räsänen 2004 veröffentlicht hatte. Auch er wurde freigesprochen.

Das Bezirksgericht Helsinki sprach Räsänen am Mittwoch frei. Es sei nicht seine Aufgabe, „biblische Konzepte zu interpretieren“. Einige Aussagen von Päivi Räsänen hätten zwar Homosexuelle beleidigt, es handle sich dabei aber nicht um Hassreden, die nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt seien. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Wie der finnische öffentlich-rechtliche Sender Yleisradio berichtet, will die Staatsanwaltschaft „aller Voraussicht nach“ Berufung einlegen.

„Ich bin Gott und allen dankbar, die uns in diesem langen Prozess unterstützt haben“, sagte Räsänen anschließend auf einer Pressekonferenz. „Ich bin seit 27 Jahren

Parlamentsabgeordnete, und meine Ansichten zu diesen Themen haben sich nicht geändert.“ Räsänen ermutigte jeden, Meinungs- und Religionsfreiheit weiter auszuüben.

Auf die Frage, was sie darüber denke, dass das Gericht Räsänens Aussagen in Teilen als beleidigend einstufte, antwortete sie, dass Meinungsfreiheit manchmal bedeuten könne, dass Gefühle verletzt würden. Allerdings habe sie, wie auch das Gericht bestätigt habe, ihre Aussagen nicht mit beleidigender Absicht geäußert. Homosexuelle Menschen seien genauso wertvoll wie andere, betonte Räsänen.

Die Politikerin hatte im Vorfeld einer Pride-Parade im Juni 2019 eine Bibelstelle zitiert, in der Homosexualität als Sünde bezeichnet wird. (PRO berichtete (<https://www.pro-medienmagazin.de/finnische-politikerin-polizei-ermittelt-wegen-bibelzitat/>)) Ihr Tweet vom 17. Juni 2019 lautete: „Die Kirche, der ich angehöre, hat bekannt gegeben, dass sie offizieller Partner von SETA Helsinki Pride 2019 ist. Wie passt die Lehre der Kirche, die Bibel, zu der Vorstellung, dass Scham und Sünde als eine Frage des Stolzes erhoben werden?“



Sie wollte damit kritisieren, dass die Evangelisch-Lutherische Kirche Finnlands die Parade von Homo- und Bisexuellen sowie Transgender (LGBT) als Partner unterstützte. Dazu postete sie ein Foto vom Bibelvers Römer 1, 27, dort steht: „Desgleichen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind in Begierde zueinander entbrannt und haben Männer mit Männern Schande über sich gebracht und den Lohn für ihre Verirrung, wie es ja sein musste, an sich selbst empfangen.“ Der Tweet rief große Empörung hervor.

In dem Text von 2004, der auf Englisch vorliegt (<https://www.lhpk.fi/en/booklet-male-and-female-he-created-them-homosexual-relationships-challenge-the-christian-concept-of-humanity-paivi-rasanen/>), hatte Räsänen verschiedene Bibelstellen zitiert, in denen homosexuelle Handlungen negativ bewertet werden.

Die Staatsanwaltschaft hatte am 29. April 2020 Anklage erhoben wegen „ethnischer Hetze“. Diese Straftat fällt nach finnischer Gesetzgebung unter „Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit“.

Der Fall sorgte international für Beachtung. Viele Christen sahen hier einen Präzedenzfall, der bei einer Verurteilung Räsänens eine enorme Einschränkung der Meinungsfreiheit für Christen darstellen würde.

Der Internationale Lutherische Rat hatte bereits im Juni 2019 eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: „Die große Mehrheit der Christen in der Welt, einschließlich der Katholiken und der Orthodoxen, teilen die Überzeugungen (Räsänens, Amn. d. Red.). Will die finnische Staatsanwaltschaft uns alle verurteilen? Oder schlimmer noch, soll der finnische Staat nun Sanktionen durch andere Staaten riskieren, weil grundlegende Menschenrechte missachtet

werden?“

Päivi Räsänen gehört den Christdemokraten (KD) an und war von 2011 bis 2015
Innenministerin des Landes.

Link zum Beitrag:

<https://www.pro-medienmagazin.de/keine-hassrede-paeivi-raesaenen-in-allen-punkten-freigesprochen/>